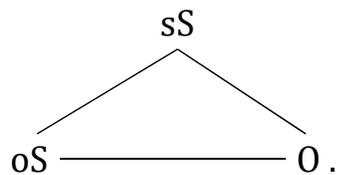


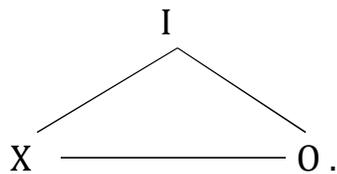
Prof. Dr. Alfred Toth

Günthers logisches Dreieck

1. Wie in Toth (2018) ausgeführt, kann in polykontexturalen Logiken Güntherscher Prägung nur die Subjekt-, nicht aber die Objektposition in $L = (0, 1)$ iteriert werden. Deswegen gibt es zwar objektive Subjekte, aber keine subjektiven Objekte. Das von Günther (1976, S. 337) präsentierte logische Dreieck sieht daher wie folgt aus



Nun ist aber, wie wir bereits in Toth (2015) gezeigt hatten, der semiotische Mittelbezug ein subjektives Objekt (sO). Das günthersche logische Dreieck ist damit nicht-isomorph dem peirceschen semiotischen Dreieck



2. Damit erhebt sich die Frage nach dem kategorialen Status von X. Gehen wir daher statt von der triadischen von der tetradischen Zeichenrelation aus, so bekommen wir



d.h. es ist

$$x = V(O, I) = V(\Omega, \Sigma),$$

x ist also die Vermittlung zwischen Objekt und Subjekt.

Diese Vermittlung läßt sich, wie ebenfalls zuerst in Toth (2015) gezeigt worden war, ohne Verstoß gegen das 2-wertige logische Tertiumgesetz durch einen Einbettungsoperator

$E \rightarrow x = (x \rightarrow (x))$

darstellen, d.h. $L = (0, 1)$ wird in ein Quadrupel der Form

$$\left(\begin{array}{ll} L_1 = (0, (1)) & L_1^{-1} = ((1), 0) \\ L_2 = ((0), 1) & L_2^{-1} = (1, (0)) \end{array} \right)$$

transformiert.

Daraus folgt, daß das X sowohl im Güntherschen Dreiecksmodell als auch in unserem Quadratmodell gleich dem Quadrupel ist.

Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 1. Hamburg 1976

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Günthers O- und S-Systeme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

28.12.2018